

<b>Quelle</b>	Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA) vom 29.09.2011
<b>Seite</b>	17
<b>Ausgabe</b>	HNA   Mantelteil aller Ausgaben
<b>Jahrgang</b>	2011
<b>Ressort</b>	Politik
<b>Quellrubrik</b>	Mantel
<b>Urheberinfo</b>	© 2011 Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)



## 'Keine Sicherheitslücken zu befürchten'

Interview mit **Florian Lanz vom Spitzenverband gesetzlicher Kassen** über die elektronische Karte

Die Krankenkassen beginnen mit der Einführung der neuen Karte. Wir sprachen **mit Florian Lanz, Pressesprecher des Spitzenverbandes gesetzlicher Krankenkassen**, was das für den Versicherten bedeutet.

Herr Lanz, wer erhält die neue Karte schon dieses Jahr?

Florian Lanz: Jede Krankenkasse muss bis Ende des Jahres zehn Prozent ihrer Versicherten mit der neuen Karte ausstatten. Die Versicherten werden von ihren Krankenkassen angeschrieben. Wie diese die ersten Versicherten ermitteln, bleibt ihnen überlassen.

Ist die Karte sicher?

Lanz: Durch das Foto auf der Karte wird der Missbrauch bereits eingeschränkt. Aber auch, wenn die Karte im zweiten Schritt online geht, sind keine Sicherheitslücken zu befürchten. Alle Schritte werden mit dem Bundesdatenschutzbeauftragten abgestimmt. Um die technischen Sicherheitsbelange kümmert sich zusätzlich das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie. Ab der Online-Phase ist die Karte zudem über eine Pin gesperrt. Nur die Kombination aus Karte und Pin ermöglicht dem Arzt, auf elektronisch gespeicherte Patientendaten zuzugreifen. Geht die Karte verlo-

ren, kann sie wie eine Bankkarte gesperrt werden.

Warum hat die Einführung so lange gedauert?

Lanz: Bestandteil der Planung am Anfang war immer, dass die Karte sofort auch online nutzbar wäre. Technische Neuerungen und Änderungswünsche bei diesem gigantischen IT-Projekt haben diesen Vorgang verzögert. Es ist eine gute Lösung, die Versicherten nun erstmal mit der Basiskarte auszustatten. Wenn das flächendeckend geschehen ist, kann der nächste Schritt folgen. (juh)